



Das IV. Capitel.

Vom Zeug des Acker- und Feldbaues.

Innhalt.

§. 1. Der Zeug ist dreyerley nach Varro. Des Acker Viehes Beschaffenheit. §. 2. Besehet auch in guten Pflug / Eggen / etc. §. 3. Der Zeug muß nothdürftig angeschafft / von ärmern Leuten wol gewartet und erhalten. §. 4. Die Ordnung wird recommendirt. §. 5. Endlich muß auch bey der Viehzucht alle Nothdurfft angeschafft werden.

§. 1.

Diecht allein aber soll ein vorsichtiger Haus-Vatter seine Felder / Aecker oder Gärten um besserer Sicherheit willen / mit guten Zäunen versehen / sondern er soll sich auch vorher / ehe er das Feld anfängt zu bauen / allen darzu gehörigen und nothwendigen Zeug anschaffen / und denjenigen / welchen er bereits hat / aufs fleißigste verbessern / bereiten und zurüsten : damit wann es die Noth erfordert / er sich dessen nützlich gebrauchen könne. Varro theilet die Bauern-Instrumenta in drey Ordnungen. In vernünftige Vocalia, darunter gehören Kinder / Tagelöhner und beständig gedungenes Gesind. In lebende Semivocalia, die sind das Joch und anders Dienst-Vieh. Und drittens in leblose / Muta, das sind Sicheln / Hobeln / Pflug u. d. g. Vom Gesind ist oben schon was erwehnt. Jetzt ist zu behalten / daß er sich mit nothwendigem Acker-Vieh versehe / damit er seine Felder nach Nothdurfft bestellen könne / welches ihm die Beschaffenheit des Lands am füglichsten an Hand geben wird / indeme man an theils Orten bequem mit Ochsen in der Arbeit fortkommt / anderstho mit Pferden das Ackerwerck verrichtet / hier ein Paar alles zu thun vermögen / dort aber 4. oder gar 6. erfordert werden /

nachdeme nemlich die Stärcke oder Schwachheit des Feldes ist / Item die Felder weit oder nah von einander entlegen sind / oder des Haus-Vatters Mittel eines und das andere zu lassen oder verbieten / und solchem nach er das von dergleichen Vieh behörige Futter anschaffen kan oder nicht. Dieses ist gewis / daß die Pferde mit Futter / Beschlag- Zeug und Knechten viel größern Unkosten machen / jedoch ersehen sie dasselbige mit ihrer Arbeit und Geschwindigkeit / absonderlich wo Felder und Wiesen weitlichtig sind / weil man mit einem Paar auf einem Tag mehr ausrichten kan / als mit den Ochsen in dreyen ; Hingegen kosten die Ochsen weniger im Kauffen so wol als im Unterhalten / ziehen stets im Pflug / können in hartem und leimichten Gründen wol dauern / weil sie große Stärcke haben / bedörffen nicht so viel Gezeuge / werden nicht so leicht aufstößig als ein Pferd / sind auch eher wieder zu recht zu bringen ; geben bessere Dung in die Felder ; Und können / wann sie untauglich werden / verkauft werden / so daß man an denselben nichts zu verlieren / sondern vielmehr noch öfters einen Gewinn daran hat / daß also bey so gestalten Sachen einem nicht gar vermöglichen Bauersmann am besten gerathen ist / wann er Ochsen braucht / dann ob selbige wol in der Holz und Mistfuhr / Item in Einführung des Getraids etwas langsam sind / so sind sie doch (wie gedacht) zum Ackerbau des Wits und Zeugs halber sehr gut / und über diß das ganze Jahr durch leichtlich zu halten. Hiernächst muß auch der Haus-Vatter mit nothwendigen Wägen versehen seyn / es seyen selbige Getraid- und Heu- oder Holz-Wägen / welche man an vielen Orten mit so weiten Bauchen von durch-

höcherten H
damit man
auf einmal
welchen man
Kärche / mit
gen unter an
man einen g
ben kan ; I
den Kädern
ke mehr.

§. 2. I
guten Pflug
dergleichen
obachten / I
wol dreyma
M. Varro rä
gen werde / I
Nachbarsch
ren kan / od
neigt darzu
anlangt / so
breit ist. I
gebrauchen
bes / damit
Weiters a
damit er die
Acker gleich
hernach zu
man sie des
in die Sch
chen sie in
äckern und
Ertragbäre
hand Ziel
Wald-Ne
und eiserne
ne eiserne
und Schü
Schaufeln
terschiedlic
beinern. D
cken ; Ube
ten Schne
ten / Radf
bändern /
und kleiner
chen mehr
des / wori
chen Zeug
oder dreyf
mögemes
mit verseh
gen / eine
anders ab
Wagen o
nicht allz
dörffte / I
Will er in
sind dara
nichts nüt
gehen / be
nen aus d
faulem F
Gesindes
oder vier
wann ein
nari Han

scherten Holz und Stricken auf beiden Seiten macht/ damit man auf denselben viel Heu / Holz und Getraid auf einmal einführen kan; oder auch Mistwägen/ auf welchen man Mist oder Dung ausführen läßt: oder endlich Körbe/ mit Latern / Kästen und Zänen/ zu welchen Wägen unter andern auch eine Winde gehört/ mit welchen man einen ganz beladenen Wagen in die Höhe aufschrauben kan; Item Radehauen/ damit man den Koch von den Rädern herunter schlagen könne und noch andere Stücke mehr.

§. 2. Ferner muß auch der Haus-Vatter mit einem guten Pflug / Item Pflugeisen/ Pflugchar / und andern dergleichen Pflug-Stücken versehen seyn/wobey wol zu beobachten/ daß der Landmann von denen geringern alles wol dreymal haben müsse/ wann ers im Vermögen hat. M. Varro rühmet dieses deswegen/ damit man nicht gezwungen werde/ die Arbeit entweder stehen zu lassen/ oder zu der Nachbarschaft (die das Jhrige auch nicht allezeit entbehren kan/ oder wann dieses gleich seyn könnte/ nicht gar geneigt darzu ist) auf den Borg zu gehen. Was den Pflug anlangt/ so wird er besser dienen/ wann er lang als wann er breit ist. Das Pflugeisen wird sich schmal mit Vortheil gebrauchen lassen. Beydes schicket sich die Arbeit des Viehes/ damit es so schwer nicht ziehen darff/ zu erleichtern. Weiters auch mit Eggen/ mit und ohne eisernen Zähnen/ damit er die Klösser auf den Aeckern zerreißen / und dem Aecker gleich machen könne. Wann man sie halbiert und hernach zusammen/ vermittelst eiserner Ringe/ füget/ will man sie deswegen besser halten/ weil sie die Zähne besser in die Schrollen setzen. Item/ mit Walzen/ (mit welchen sie in Sachsen die Korn-Aecker weit und breit einäckern und die grossen Schrollen zerdrücken) Mist- und Eragbähren/ Schubkären/ Schlitten/ Wannen/ allerhand Sieben/ Fressh-Flegeln/ Reudehauen/ Pücker/ Wald-Aerzen/ Hand- und Hackbeilen / Holz-Schlägel/ und eisernen Reyen zum Holzspalten/ Rechen/ mit und ohne eiserne Zähne/ Sense/ Dornstöcke/ Sichel/ Weh- und Schüssleinen; Grabscheiden und unterschiedlichen Schaufeln/ Mistgabeln und Hacken/ Gartenschereen/ unterschiedlichen Hämmern/ Feilen/ Bißzangen/ eisen und beinern Dornen/ zu dem Sattel/ Leder- und Geschir-Flicken; Über diß mit Schneide- und Schnitz-Bäncken/ guten Schneid-Messern/ Hobein/ allerley Eisenwerk/ Ketten/ Radfchienen/ Schien- und Hufnägel/ Ringen/ Schürbändern/ Kloben/ Ringeln/ Bohren/ Sägen/ groß- und kleinen Hämmern/ Stemm-Eisen/ und andern Sachen mehr/ die er/ nach Beschaffenheit des Orts und Landes/ worinnen er lebet/ vor nothwendig erachtet; Welchen Zeug er sich auch/ so viel als immer möglich/ doppelt oder dreysach/ wie gedacht/ anschaffen solle/ damit er/ geringes Gefind/ dessen er etwan viel haben dürfte/ damit versehen und wann zum Beispiel eine Art am Wagen/ eine Deibel/ Wagen-Leiter/ Pflug-Rad/ oder was anders abgeheth/ oder zubricht/ er dargegen einen andern Wagen oder Pflug im Vorrath haben mögte/ mithin nicht allezeit zu seinem grossen Schaden so lange warten dürfte/ bis das zerbrochene wieder gemacht worden ist. Will er in die Stadt deswegen schicken? so seyret das Gefind darauf / und es ist denen Dienstbotten sonst auch nichts nütze/ wann sie oft Gelegenheit in die Stadt zu gehen/bekommen. Dann ich glaube auch die Lust/ die ihnen aus der Stadt entgegen wehet/ stecket sie mit stinckend-faulen Fleisch an. Und also schadet das Faulen des Gefindes mehr/ als der Werth solches Werkzeugs drey oder viermal austragen mag. Dergleichen soll er auch/ wann einem Pferd ein Hufeisen abgefallen/ alsobald einen Hammer / etliche Hufnägel und eine Zange bey der

Hand haben/ daß er oder seine Knecht solches wieder aufschlagen können: damit er nicht allezeit deswegen in die Stadt oder in ein weit abgelegenes Dorff / zu einem Schmied lauffen / und hierdurch seine Arbeit / zu seinem grossen Schaden veräußern dürfte / welches ihm in seiner Nahrung sehr hinderlich ist. Wer im übrigen gleichsam ein ganzes Aufschlagbuch oder ein sattfames Register dieses Zeugs/ den man im Stadel / auf dem Aecker/ auf den Wiesen/ in der Kälter/ im Pferd-Küh- und Schafstall/ im Geflüg-Haus/ im Frau-Haus/ in der Küche/ etc. haben soll/ lesen mag/ der mache sich nur über Heresbachii erstes Buch de Re rustica. so wird es der Landmann Cono seinem Mit-Untertredner alles erschlen oder her nehmen.

§. 3. In Erwägung aber nicht ein jeder Haus-Vatter sich sogleich dermassen anrichten kan / daß er sich allen und jeden Zeug doppelt oder mehrfach anschaffe: Als solen vornemlich diejenige/ welche solches nicht zu thun vermögen/ dahin bedacht seyn/ daß sie sich aufs wenigste solchen Zeug nach Nothdurfft einfach anschaffen; hingegen denselben/ absonderlich zur Winter-Zeit / wann sonst kein Arbeit im Feld zu thun ist: Oder auch zu Sommers-Zeiten/ wann vielleicht das Wetter also beschaffen/ daß man im Feld nichts arbeiten kan / sondern in der Stube zu bleiben genöthiget ist / also säubern / ausbessern und zurecht machen/ damit sie / wann die Zeit des Aecker- oder Feldbaus herrücket/ an solcher höchstnöthigen Arbeit nicht verhindert werden/ sondern vielmehr alles in guter Ordnung haben mögen/ eingedenck / daß es weit besser ist/ im Fall der Noth etwas geringes oder weniges haben/ und dasselbige zu finden wissen/ als mit einem grossen Vorrath versehen seyn / und solchen nicht gebrauchen zu können.

§. 4. Hierzu wird in allem wol zu statten kommen/ wann der Zeug sein in guter Ordnung und also zusammen gactirt wird/ daß die Instrumenta, die man täglich braucht/ ordentlich und besonders beyfammen liegen / diejenige/ welche man zur monatlichen Arbeit hervorsuchen muß/ auch in einem Behältnis antreffen könne. Und womit man nur jährlich einmal zuschaffen hat / selben gleichfalls beyseits lege. Damit sowol Herr als Gesinde / gleich Anfangs wissen könne / wohin es nach einem und dem andern zu gehen habe. Alles dieses Aecker-Geräthe muß dem Vogt vorgezehl/ eingehändigt/ und wohin es zu legen/ angewiesen werden. Damit mans von ihm/ auf ereignenden Fall/ wieder fordern könne. Gilt sonst im menschlichen Leben die Regel: Sine ordine nihil recte agitur. Ordo est radix omnium actionum.

Wo keine Ordnung ist/ da geht auch nichts von statten/
Ohn Ordnung wurzelt nichts und gibt auch keinen Schatten.

Qui domum cupit corruptam, rum par ordinem.

Wer ein Haus zu Grund will richten/
Eracht in Ordnung nichts zu schlichten.

Wann/ sag ich/ dieses jemals wahr ist/ so ist es gewiß/ bey Aufbehaltung des viel-erforderten Zeuges/ bey dem Aecker- und Feldbau/ vornöthigen. Ein besonders Exempel der Ordnung erzehlet Ischomachus, bey dem Xenophonte, auf einem Phoenicischen Schiff / auf welchen er (zu verwundern war die Menge des Zeugs/ und der geringe Raum darzu) aller Haus- und Feld-Kunst- und Handwerks-Zeug/ dessen sich alle Menschen bedienen/ mit sich führte. Unter dessen war jedes an seinem Ort so

A a a a

wohl

Stoachheit des
Mittel eines und
solchem nach er
anschaffen kan
Herde mit Fut-
tern Unkosten
der Arbeit und
er und Wiesen
saar auf einem
chsen in dreyen;
Kauffen so wol
können in
weil sie grosse
zeuge/ werden
auch eher wis-
ig in die Felder;
verkauft wer-
lehren/ sondern
hat/ daß also
ir vermöglichen
wann er Ochsen
und Mistfuhrer
is langsam sind/
rbau des Mist
as ganze Jahr
auch der Haus-
en seyn/ es seyen
Sägen / welche
ichen von durch-
löcher